

# Reise nach Jerusalem mit Tanja Gönner

Umweltministerin wird als Mitglied im Kabinett Merkel gehandelt, aber das Aufgebot an Baden-Württembergern ist schon groß

VON FRANK KRAUSE *STN 30.9.*

**BERLIN/STUTTGART.** In der Politik gibt es ein altes Gesetz: Wer etwas werden will, darf sich nicht zu früh aus der Deckung wagen. Das könnte die Konkurrenten auf den Plan rufen. Insofern übt sich Tanja Gönner in diesen Tagen im Versteckspielen. Seit 2005 ist sie Umweltministerin in Baden-Württemberg, und es könnte sein, dass sie demnächst umziehen darf. Denn die 40-Jährige aus Sigmaringen sitzt auf dem Kandidatenkarussell für ein Ministeramt in der neuen schwarz-gelben Bundesregierung.

Das Problem: Es gibt noch mehr Namen aus Baden-Württemberg, die für Jobs an der Seite von Bundeskanzlerin Angela Merkel infrage kommen. Und weil es in der Politik noch so ein ehernes Gesetz gibt, wonach nicht allein die fachliche Qualität einer Person für die Berufung ausschlaggebend ist, sondern auch der Proporz von Frauen und Männern, von Landesverbänden und Lobbygruppen beachtet werden muss, gleicht die Suche nach dem neuen Kabinett derzeit der berühmten Reise nach Jerusalem – regelmäßig scheidet einer raus.

Am Dienstag war es Thomas Strobl. Schon länger wurde der Heilbronner Bundestagsabgeordnete und Generalsekretär der Südwest-CDU für ein Regierungsamt

gehandelt. Sein Handicap: Solange sein Schwiegervater, Innenminister Wolfgang Schäuble, der Regierung angehört, wird Strobl kaum zum Zug kommen. Was also tun? Abwarten, ob Schäuble erneut Innenminister wird oder vielleicht doch als EU-Kommissar nach Brüssel wechselt, auf dass dann ein Platz am Kabinetttisch frei wird. Strobl entschied sich für eine andere Variante. Er kandidierte als Chef der CDU-Landesgruppe im Bundestag. Mit Erfolg.

## „Wir haben die Kisten noch nicht gepackt“

Ein Mitarbeiter im  
Stuttgarter Umweltministerium

Womit die Chancen von Gönner eigentlich wieder gewachsen sind, nach Berlin zu wechseln, weil Strobl nun ein Amt hat. Nur: Neben Schäuble sitzt schon Bundesbildungsministerin Annette Schavan am Kabinetttisch. Und glaubt man den Szenekennern, wird auf CDU-Seite für mehr als zwei Baden-Württemberger kein Platz sein, weil Merkel auch andere Landesverbände mit Posten und Pöstchen belohnen muss.

Das war's dann also für Gönner? Nein, nein, tuschelt man auf der Berliner Bühne.

Noch immer hält sich hartnäckig das Gerücht, Schavan werde zur Konrad-Adenauer-Stiftung weggelobt, weil sie „aus ihrem Amt zu wenig macht“, wie es einer formuliert. Was gegen den Wechsel spricht: Schavan, die für den Wahlkreis Ulm im Bundestag sitzt, ist auch stellvertretende CDU-Bundesvorsitzende und enge Vertraute von Merkel. Aber zählt das jetzt noch, da die Kanzlerin ihr Wahlziel erreicht hat?

Schon seit Jahren weist die Karriereleiter von Tanja Gönner steil nach oben. Einst war sie Bundesvize der Jungen Union, vertrat von 2002 bis 2004 den Wahlkreis Sigmaringen im Bundestag, ehe der damalige Ministerpräsident Erwin Teufel sie 2004 zur Überraschung aller CDU-Granden als Sozialministerin in seine Landesregierung holte. Teufels Nachfolger Günther Oettinger machte die resolute Juristin schließlich zur Umweltministerin – ein Amt, das räumen selbst ihre Kritiker ein, das sie mit hoher Kompetenz ausfüllt. Und da es in der CDU nicht gerade ein Überangebot an Umweltpolitikern gibt, steht sie bei der Kanzlerin längst hoch im Kurs. Freie Fahrt also nach Berlin?

Wenn da nicht noch Volker Kauder wäre. Vier Jahre lang hielt der Tuttlinger Bundestagsabgeordnete als Unionsfraktionschef der Kanzlerin den Rücken frei. Er hat als Dank für diesen Knochenjob nun das Erstzu-

griffsrecht auf ein Ministerium. Aber will der 60-Jährige überhaupt die Spezialisierung? Oder möchte er lieber Generalist bleiben? Am Dienstag jedenfalls ließ er sich erst mal als Fraktionschef wiederwählen, um die Koalitionsverhandlungen mit der FDP zu führen. Es könnte ein Job auf Zeit sein. „In drei Wochen sieht man weiter“, meint einer sibyllinisch. Vielleicht wechselt Kauder also doch in ein Ministerium.

So schließt sich der Kreis: Schäuble und Schavan aus dem Kabinett raus, dafür Kauder und Gönner rein? Oder nur Schavan raus und dafür Gönner rein? Oder bleibt alles beim Alten? Die Reise nach Jerusalem wird noch länger dauern. Im Stuttgarter Umweltministerium nimmt man die bundesweiten Spekulationen um Gönner gelassen. „Wir haben die Kisten noch nicht gepackt“, flacht einer. Und solange nicht klar ist, ob Gönner von Merkel nach Berlin geholt wird, bleibt hierzulande auch das Thema Kabinettsumbildung in der Schublade. Bisher hat es Ministerpräsident Oettinger ausgeschlossen, dass er seine CDU-FDP-Mannschaft verändert – auch wenn ihm das viele in der Südwest-CDU dringend raten. Sollte Gönner gehen, wird er zum Umbau gezwungen. Stellt sich nur die Frage: Wie viel Mut hat er dann, wo es nur noch 18 Monate bis zur Landtagswahl sind?